

geschriebenen Sermo¹⁸⁹⁾, und diese findet sich nun gerade in dem aus dem Ende des 11. Jh. stammenden Cod. Casin. 106 pag. 84¹⁹⁰⁾! Damit soll nicht behauptet werden, daß der Redaktor von C 2 das Zitat aus dem Johannes-Evangelium in dieser besonderen Form direkt aus dem im Cod. Casin. 106 überlieferten Ps. Chrysostomus übernommen hat, aber immerhin dürfte sicher sein, daß diese ganz singuläre Lesart, nur in einem Codex aus Monte Cassino überliefert, der etwa zur gleichen Zeit entstand, in der der Mönch aus Monte Cassino seine Sammlung mit Werken Damianis zusammenstellte (C 2), diesem geläufig gewesen sein muß.

Der Cod. Ch 1 hat an dieser Stelle den gewöhnlichen Text. Zwar bietet dieser nun auch umgekehrt ein Zitat aus der Vita Gregorii des Johannes diaconus¹⁹¹⁾ mit einem vom gewöhnlichen abweichenden Text, nämlich *uxoribus* gegen das übliche *coniugibus* (362, 6) und *sacros ordines* gegen *sacrum ordinem* (362, 10), doch ließ sich für diese abweichenden Lesarten leider nirgends eine handschriftliche Vorlage nachweisen, so daß die Herkunft von Ch 1 dadurch nicht genauer festzulegen ist.

Es dürfte demnach festzuhalten sein, daß wir in Cod. Ch 1 eine zu Ende des 12. Jh. angefertigte, leider ebenfalls unvollständige Abschrift aus einer zu dieser Zeit noch vorhandenen alten „Briefmappe“ vor uns haben. Diese gleiche Mappe wird rund ein Jahrhundert früher auch dem in Monte Cassino sitzenden Redaktor von C 2 vorgelegen haben, der sie neben anderen zur Herstellung seiner großen Sammelhs. herangezogen hat. Die in Ch 1 mehr und vollständiger überlieferten Briefe waren sicherlich ursprünglich auch in C 2 vorhanden, da hier der Lagenverlust erst später durch eine Beschädigung der Hs. eingetreten ist.

Der vorhin durchgeführte Textvergleich schloß aus, daß Ch 1 direkt von C 2 abgeschrieben hat; nicht jedoch schließt er eine Abhängigkeit beider von einer gemeinsamen Vorlage aus, denn die tatsächlich vorhandenen Abweichungen lassen sich entweder als Verschreibungen oder als bewußte Arbeit am Text erklären. Diese letztere Erkenntnis ist insofern bedauerlich, als wir demnach auch für die ältesten Hss., selbst noch für die großen Editionen des 11. Jh., damit rechnen müssen, daß

¹⁸⁹⁾ Migne, PG. 55, 599.

¹⁹⁰⁾ Gedruckt Bibliotheca Casinensis 2 (1875) Florilegium S. 165 a. Den Hinweis darauf verdanke ich einer freundlichen Auskunft von Herrn Dr. W. Thiele vom Vetus Latina Institut in Beuron.

¹⁹¹⁾ II 58, Migne, PL. 75, 122 C = Reg. I 42, MG. Epist. 1, 67; das gleiche Zitat findet sich auch in op. 18/2, vgl. J. J. Ryan, St. Peter Damian and his canonical sources Nr. 192 und 245.